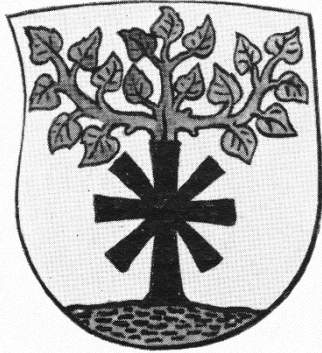


Lintorf

Lintorf wird urkundlich zum ersten Mal 1052 erwähnt, als Edelfrau Adelheit dem Kloster Werden ein Grundstück in Lindthorpa schenkt. Aber bereits der fränkische König Philipp bestätigte nach einer Urkunde von 1193 der Kirche in Kaiserswerth Gefälle und Gerechtsame in den Wäldern von Lintorf (in forestis Lintorp). So sehen wir denn, dass der Wald in der Geschichte Lintorfs stets eine bedeutsame Rolle gespielt hat. Die alte katholische Kirche, ein einschiffiger romanischer Bau mit niedrigem Westturm, stammte aus dem 12. Jahrhundert. Die Kirche, erst in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts zur Pfarrkirche erhoben, wurde 1876 abgebrochen. Auch die neue St.-Anna-Kirche ist im romanischen Stil errichtet und besitzt als mittelalterliches Erbe zwei wertvolle Madonnen: eine Pieta (Eichenholz) aus dem 15. Jahrhundert und eine „Muttergottes mit Traube“ aus dem 16. Jahrhundert. Die evangelische Gemeinde gehörte bis 1854 zu Ratingen, obschon sie bereits von 1609 bis 1614 einmal selbständig gewesen



war. Sie erwarb als Gemeindehaus und Betsaal 1688 vom Herrn von Isselstein aus Linnep den „Friedrichskothen“. Die jetzige Kirche wurde 1866 erbaut. 1851 erfolgte die Gründung des Männerasyls, der ersten deutschen Trinkerheilstätte. Von den Orten des Angerlandes besitzt Lintorf die meiste Industrie. Von der älteren Industrie ist besonders erwähnenswert das Bleibergwerk, das bis 1904 in Betrieb war.

Lintorf ist der Geburtsort des Kölner Stadtschreibers und Notars Heinrich von Lintorf, des Verfassers der historischen Reimchronik „Die Weberschlacht“ (um 1375) und des in Höchst, Frankenthal und Nymphenburg tätigen Porzellanbildhauers Johann Peter Melchior (1747—1825).

Lintorf besitzt zwei kath. Volksschulen: die neunklassige Johann Peter Melchior-Schule (Rektor Schwarz) und die vierklassige Heinrich Schmitz-Schule (Hauptlehrer Mansfeld). Die evangelische Schule (Hauptlehrer Wagner) ist sechsklassig.

An noch sehenswerten Fachwerkbauten aus der Geschichte Alt-Lintorfs seien genannt: Mühlengut Helfenstein, Gut Hinüber, der Friedrichskothen und Kornsgut.



Blick auf Lintorf von Süden her

